

Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

45^{ter}

Jahrgang.



N^o 95.

1847.

Ratibor, Sonnabend den 27. November.

Mein Glaube.

Ich glaube, daß die schöne Welt regiere
Ein hoher, weiser, nie begriff'ner Geist; —
Ich glaube, daß Anbetung ihm gebühre;
Doch weiß ich nicht, wie man ihn würdig preißt.

Nicht glaub' ich, daß der Dogmen blinder Glaube
Dem Hohen würdige Verehrung sei; —
Er bildet uns ja, das Geschöpf im Staube,
Von Irrthum nicht, und nicht von Fehlern frei.

Drum glaub' ich nicht, daß vor dem Geist der Wesen
Des Kalms und des Koran
Bekenner weniger, als Christen gelten;
Verschieden zwar, doch Alle beten an.

Ich glaube nicht, wenn wir vom Irrwahn hören,
Der Christenglaube mache nur allein
Uns selig, — wenn die Finsterlinge lehren:
„Verdammt muß jeder Andersdenker sein!“

Das hat der Weise, der einst seine Lehre
Mit seinem Tod besiegelt, nie gelehrt;
Das hat fürwahr, dem Herrlichen sei Ehre!
Kein Jünger je aus seinem Mund gehört.

Er lehrte Schonung, Sanftmuth, Duldung üben,
Verfolgung war des Hohen Lehre fern!
Er lehr't oh'n Unterschied die Menschen lieben,
Verzieh dem Schwachen, ja dem Feinde gern.

Ich glaube an des Geistes Auferstehen,
Daß, wenn vereinst das matte Auge bricht,
Geläuterter wir dort uns wieder sehen, —
Ich glaub' und hoff' es! Doch ich weiß es nicht.

Dort, glaube ich, werd' ich die Sehnsucht stillen,
Die hier das Herz oft foltert und verzehrt;
Die Wahrheit, glaub' ich, wird sich dort enthüllen,
Dem Geiste dort, dem hier ein Schleier wehrt.

Ich glaube, daß für dieses Erdenleben,
Glaub's zuerstlich, trotz der Deutler Kunst,
Zwei schöne Güter mir der Herr gegeben:
Das eine Herz, das and're heißt Vernunft.

Das letztere lehrt mich prüfen und entscheiden,
Was ich für Recht, für Pflicht erkennen soll;
Laut schlägt das erst're bei des Bruders Freuden;
Nicht minder, wenn er leidet, warm und voll.

So will ich denn mit regem Eifer üben,
Was ich für Wahrheit und für Recht erkannt;
Will brüderlich die Menschen Alle lieben
Am Best, am Hudson und am Niels-Strand.

Ihr Leid zu mildern und ihr Wohl zu mehren
Sei jederzeit mein herrlichster Beruf,
Durch Thaten glaub' ich würdig zu verehren
Den hohen Geist, der mich und sie erschuf.

Und tret' ich dann einst aus des Grabes Tiefen
Hin vor des Weltenrichters Angesicht,
So wird er meine Thaten strenge prüfen,
Doch meinen Glauben? — Nein, das glaub' ich nicht.

Das Polen-Duell.

(Fortsetzung.)

4. Ein Feld.

Wenn auch die Sache schon wegen des Duell = Verbots möglichst geheim gehalten wurde, so gelangte die Kunde davon doch bis in das Haus der Generalin, und so erfuhr sie auch bald die Gemahlin meines Rittmeisters. Der Jammer und die Angst des liebenden Weibes, das erst ein halbes Jahr vermählt war, und das eine süße Hoffnung unter dem jugendlichen Herzen trug, war unbeschreiblich. Es wurden verschiedene Versuchungsversuche gemacht, aber vergeblich. Einestheils war der Rittmeister zu stolz, andernteils nahmen die jüngern Offiziere Partei gegen die älteren, und fanden in dieser Angelegenheit zu reichhaltige Nahrung für ihren unglückseligen Parteidkampf. Je näher der verhängnisvolle Moment rückte, desto ruhiger wurde Rosowsky. Er zeigte eine bewunderungswürdige Festigkeit des Charakters.

„Hier hast Du einen Brief an meine Eltern“ sagte er zu mir zwei Tage vor dem Kampfe — „besorge ihn, wenn ich Nichts mehr besorgen kann. Mein Testament ist fertig. Ich habe hierin den General gebeten, es zu vollziehen. Ich hoffe er wird meine Bitte erfüllen. Du darfst den Inhalt wissen. Mein alter Konrad erbt meine beiden Pferde nebst Sattel und Zeug; seine treuen Dienste kann ich nicht nach Würden lohnen. Suche für ihn einen guten Dienst. Ueber mein anderes Besitzthum habe ich nach bestem Willen verfügt. Meine kleinen Schulden sind berichtigt und für die Begräbniskosten bleibt so viel übrig, als nöthig ist, einen ehrlichen Mann einzuscharen. Du wirst für das Weitere Sorge tragen.“ — Ich umarmte den braven Kerl mit tiefer Behmuth.

„Denk nicht an das Auserste!“ war Alles, was ich hervorbringen konnte.

„Ich denke an das Mögliche und habe alle meine Rechnungen abgeschlossen.“

Den letzten Abend verbrachten wir bei unserm ehrwürdigen Hauptmann, und am andern Morgen um 4 Uhr war ich schon bei Rosowsky, geizend um die letzten Augenblicke seines ihm möglicher Weise ereilenden Geschicks. Ich traf zuerst auf Konrad. Er sattelte. Ernst und Behmuth lagen auf seiner Stirn, Thränen hingen im Schnurrbart.

„Ist der Lieutenant auf?“

„Er ladet die Pistolen“ — antwortete der treue Diener.

Wir hatten zwei gute Stunden bis zur Grenze. Alles war bereit und so stiegen wir zu Pferde. Als wir an des Rittmeisters Wohnung vorbeiritten, lag dessen Gemahlin weinend im Fenster. In tiefer Behmuth hatte sie den Kopf von uns ab nach der Seite gewendet, wohin der scheidende Rittmeister fortgeritten war. Unser Pferdegetrabe erschreckte sie, und augenblicklich war sie verschwunden. — Von ihrem Diener an der Thür erfuhren wir, daß der Rittmeister wirklich so eben zu Pferde gestiegen sei. —

„Bruder!“ sagte Rosowsky — „reite voraus, ich habe hier noch etwas zu thun; oder willst Du Zeuge sein, so komm mit herauf.“ Rasch waren wir aus dem Sattel.

„Melde mich bei der gnädigen Frau“ — sagte Rosowsky zu dem Diener. Dieser kam mit dem Bescheid zurück, seine Gebieterin wünsche heut Niemand zu sehen.

„Bei Gott! ich muß sie sehen. Das Bewußtsein einer guten That entschuldige meine Unschicklichkeit.“

Und so sprang er die Treppe hinauf, wie ein Blitz zur Thüre hinein, ehe der Diener es hindern konnte. Das arme Weib lag in Thränen gebadet auf dem Sofa. Die Verzweiflung hatte einen hohen Grad erreicht.

„Gnädige Frau!“ begann Rosowsky — „ich komme, Ihnen Trost zu bringen.“

Sie winkte abwehrend, und verbarg ihr Gesicht in den Kissen des Sofa.

„Ich beschwöre Sie, mich nur einen Augenblick zu hören. Sie sind es sich selbst, Ihrem Gatten, Ihrer Familie schuldig.“

Erwartungsvoll hob sie den Blick zu uns auf.

„Mein Ehrenwort, gnädige Frau! Sie sehen Ihren Gatten unverletzt wieder.“ —

(Beschluss folgt.)

Lokales.

Polizeiliche Nachrichten.

Auf dem Dokfordamme ist am 25. d. M. ein weißleinen Schnupftuch mit blauem Rändchen und R. F. 4. gezeichnet gefunden und im Polizei-Amt abgegeben worden, wo dasselbe von dem Eigenthümer abgeholt werden kann.

Im Laufe dieser Woche ist ein 10 Jahr alter Sternloser Knabe, welcher sich bereits ein Jahr lang zur Belästigung des Publikums und seinem eigenen Verderben bettelnd und taustumm

stehend umhertrieb, verhaftet, und nach erfolgter Ermittlung, daß er gut höre und spreche, seiner Heimathsbehörde zur Unterbringung und Beaufsichtigung überhandt worden.

Markt-Preis der Stadt Ratibor: vom 25. November 1847.

Weizen: der Preuß. Scheffel 3 rthl. 1 sgr. - pf. bis 3 rthl. 6 sgr. 6 pf.
 Roggen: der Preuß. Scheffel 1 rthl. 28 sgr. 9 pf. bis 2 rthl. 7 sgr. 6 pf.
 Gerste: der Preuß. Scheffel 1 rthl. 22 sgr. 6 pf. bis 1 rthl. 28 sgr. 6 pf.
 Erbsen: der Preuß. Scheffel 2 rthl. 18 sgr. 9 pf. bis 3 rthl. 2 sgr. 2 pf.
 Hafer: der Preuß. Scheffel 1 rthl. 2 sgr. 6 pf. bis 1 rthl. 2 sgr. - pf.
 Stroh: das Schock 3 rthl. 2 sgr.
 Heu: der Centner: rthl. 20 sgr. bis 1 rthl. 2 sgr.
 Butter: das Quart 18 bis 20 sgr.
 Eier: 3 — 4 für 1 sgr.

Verlag und Redaction von F. Hirt.

Druck von Bögner's Erben.

Allgemeiner Anzeiger.

Mit meinem aufrichtigen Danke für die große Theilnahme an der Beerdigung meines guten Mannes verbinde ich zugleich die Anzeige:

daß ich das **Conditorei-Geschäft** in seiner jetzigen Gestalt fortsetzen werde.

Ich bitte, das meinem Manne geschenkte Vertrauen auf mich übertragen zu wollen und werde ich gewiß bemüht sein, durch prompte und reelle Bedienung mich dessen immer werther zu machen.

Caroline Saluz.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich durch Familienverhältnisse bestimmt, meinen Wohnsitz von Breslau nach Ratibor verlegt habe. Strenge Beobachtung der jedesmaligen Mode, und Accuratesse in der Arbeit, dabei prompte Bedienung und solide Preise lassen mich auch hier recht viele Aufträge erwarten, mit denen ich mich zu beehren bitte. —

Ratibor den 19. November 1847.

A. Howadek,

Damenkleider-Verfertiger,
 Oberstraße, im Hinter-Hause des
 Schankwirthes Pollak, eine Etage
 hoch wohnhaft.

Unsere nicht nur in fast allen Ländern des europäischen Continents, sondern auch bereits in den vereinigten Freistaaten von Nordamerika und Mexiko rühmlichst bekannten, von den Berliner und mehreren andern Medizinalbehörden, so wie von den englischen Chemikern Coriès und Abbot in Birmingham geprüften **verbesserten Rheumatismus-Ableiter**, genannt orientalische Rheumatismus-Amuletts à Stück mit vollständiger Gebrauchsanweisung 10 *Sgr.*, stärkere 15 *Sgr.* und 1 Rthl. gegen **chronische** und **akute Rheumatismen, nervöse Nebel, Sicht und Congestionen**, als:

„Kopf-, Hand-, Knie- und Fußzucht, Gesicht-, Hals- und Zahnschmerzen, Augenfluß, Ohrenschmerz, Harthörigkeit, Säusen und Brausen in den Ohren, Brust-, Rücken- und Lendenweh, Gliederreißn, Krämpfe, Lähmungen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, Gesichtstrose und andere Entzündungen u. s. w.“

allein echt zu haben in Ratibor bei

Herrn Julius Berthold,
 Oderstraße, Nr. 126.

Endstehendes möge statt aller Anpreisungen als Beleg für die Gebrauchsheit unserer verbesserten Rheumatismus-Ableiter dienen.

Wilhelm Mayer & Comp. in Breslau.

Atte st.

Daß ich durch Anwendung des verbesserten Rheumatismus-Ableiters von Wilh. Mayer & Comp. hieselbst, von meinem rheumatischen Gliederreißn befreit worden bin, bescheinige ich der Wahrheit gemäß.

Breslau den 30. Januar 1847.

L a n s k y,
 Ober-Postamts-Secretair.

2000 Rthl.

werden gegen genügende Sicherheit zu leihen gesucht.

Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl.

Eine große Auswahl
Kinder Spielwaaren

empfehlen zur geneigten Beachtung
 die Geschwister
Anlauf,
 Langegeasse, **Nr. 24.**

Alle Sorten Roggen- und Weizen-Mehle sind zu haben bei
S. Steinig,
am Ringe.

In der Hirt'schen Buchhandlung ist zu haben:
Römischer Volkshymnen-Marsch
zu Ehren des Papstes
Pius IX.
für Piano.
Arrangement von M. Graziani.
Preis: 5 Sgr.

Frisches Rothwild und Hasen empfiehlt zur geneigten Abnahme
A. Heidrich,
Wildhändler.

Ausverkauf von Kinderspielwaaren bei
August Beer.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf des auf der linken Oberseite in der Nähe der Fischerei liegenden alten Oderkahns haben wir einen Termin auf!

Montag den 29. November Vormittags 11 Uhr

in unserem Central-Bureau auf dem Bahnhofe angesehen und laden Kaufstüige hiezu ein.

Der Zuschlag wird unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen dem Meistbietenden sofort ertheilt.

Ratibor den 25. November 1847.

Das Direktorium der Wilhelms-Bahn.

Zwei Stuben, Küche und Beigelaß sind Lange-Strasse **Nr. 30** zu vermieten und zum **1. Januar k. J.** zu beziehen. Das Nähere darüber ist ebendasselbst zu erfragen.

In der Buchhandlung von **J. Hirt** in Breslau und Ratibor ist zu haben:

Dr. Fr. W. Barfuß, die Kunst des Böttchers oder Küfers

in der Werkstatt wie im Keller: enthaltend eine kurze aber gründliche Anleitung zur Rechnens- und Zeichnungskunst, eine vollständige Anweisung, den Inhalt aller Arten von Gefäßen, theils durch Berechnung, theils durch Visirstäbe zu finden und jedes Gefäß nach verlangtem Gehalt zu verfertigen, sowie eine vollständige Angabe aller Mittel, Vortheile und Werkzeuge, welche man bei Ausarbeitung der Dauben und Fertigung der Fässer, Bottiche, Bütten, Wannen, Eimer u. s. w. anwendet. Zweite verbesserte und vermehrte Auflage mit einem Anhang über die Einrichtungen des Küfers im Bier- und Weinkeller von **Dr. Ch. Heinrich Schmidt.**
Mit 24 lithographirten Tafeln. 8. 1 *Rthl.* 7½ *Sgr.*

Die erste Auflage wurde in **Nr. 4** der polytechnischen Zeitung **1840** als besonders brauchbar empfohlen. Die ältern über dieses Handwerk erschienenen Schriften sind entweder sehr unverständlich oder unvollständig oder mit unnützen Dingen angefüllt, die der praktische Böttcher nicht versteht und nicht zu wissen braucht. Von diesen Mängeln ist obiges Buch frei und so geschrieben, daß es Jeder leicht verstehen kann. Die neuesten Fortschritte, besonders die Verbesserung der Werkzeuge sind sorgfältig berücksichtigt: selbst der geschickteste Meister wird diesen Abschnitt nicht ohne große Belehrung lesen. Der wichtigste Abschnitt ist der letzte, welcher alle Verrichtungen in der Kellerwirthschaft behandelt mit Benutzung aller der beachtenswerthen Fortschritte die hierüber namentlich in den letzten Jahren gemacht worden sind.

Die Prämien-Anleihe des Großherzogl. Badischen Staates

über eine Summe von vierzehn Millionen Gulden

ausgenommen zur Erbauung der Eisenbahnen, ist vertheilt in **400,000** Original-Loose jedes à **Thlr. 20** Pr. Ct. und wird aus den Einkünften wieder getilgt. — Die Tilgung geschieht mittelst Prämien-Verloosungen, welche aus obigem Kapital, Zinsen und Zinseszinsen bestehend, zusammen **30** Millionen **261,495** Gulden betragen und in nachfolgende einzelne Prämien oder Gewinne vertheilt sind, nämlich: 1mal **50,000** Gulden, 5mal **40,000**, 12mal **35,000**, 23mal **15,000**, 21mal **12,000**, 55mal **10,000**, 40mal **5,000**, 2mal **2,900**, 55mal **2,000**, 1941mal **1,000**, 1,770mal **250** u. s. w.

Der geringste Gewinn den jedes Loos, wenn es jetzt gezogen wird, erhalten muß, ist **24** Thlr. Pr. Ct. und dieser geringste Gewinn steigert sich bei den spätern Ziehungen bis auf **36** Thlr. preuß. Cour.

Die bevorstehende nächste Verloosung findet am 30. November 1847 statt.

Hierzu sind **Original-Loose** jederzeit durch das unterzeichnete Handlungshaus zu beziehen; wer aber beabsichtigt, Loose von uns zu kaufen und sie nach der Ziehung wieder an uns zurückzukaufen, braucht nur **Thlr. 1** Pr. Ct. Daraufgeld an uns einzusenden; desgleichen für vier Ziehungen **Thlr. 3½** Pr. Ct.

Plan und Auskunft werden von uns gratis ertheilt, können auch bei der löblichen Expedition dieses Blattes eingesehen werden.

Auch wünschen wir noch in einigen Gegenden achtbare und solide Männer mit dem Verkauf zu beauftragen; wer dazu geneigt ist, beliebe uns sein Anerbieten schriftlich zu machen

J. Bachmann & Söhne,
Bonquiers in Mainz am Rhein.

Die zur Aufnahme in dieses Blatt bestimmten Inserate werden von der Expedition desselben (am Markt, im Lokal der Hirt'schen Buchhandlung) spätestens an jedem Dienstag und Freitag bis **12** Uhr Mittags erbeten.